

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2015 – 17-18 20. April 2015 Nur im Abonnement erhältlich

## Übernahme mit Sinn

Nokia Networks und Alcatel-Lucent passen bezüglich Technologien und Patenten gut zusammen.

Seite 10

## IaaS muss nicht billiger sein

Wer IT-Infrastruktur aus der Cloud beziehen will, sollte sorgfältig planen.

Seite 16

## BI aus der Private Cloud

Warum der Reiseveranstalter TUI seine BI-Landschaft in eine Private Cloud überführt hat.

Seite 28

## Frauen in der IT

Seit Jahren umwirbt die ITK-Branche weibliche Fachkräfte. Erfolg hat, wer die richtigen Arbeitsbedingungen bieten kann.

Seite 32

## Unternehmen, bewegt euch!

**Die ITK braucht mehr Frauen, darin sind sich alle seit Jahren einig. Doch so groß kann die Not nicht sein – denn in den Unternehmen passiert immer noch zu wenig.**



Alexandra Mesmer,  
Redakteurin

Schon in fünf Jahren soll jede fünfte Top-Führungsposition in der ITK in Frauenhand sein. Ein Ziel, das sich die im Bitkom organisierten Unternehmen 2011 setzten – und das utopisch scheint. Soll Frauenförderung kein Lippenbekenntnis bleiben, reichen ein paar Änderungen an Strukturen und Prozessen nicht aus. Ein Umdenken auf allen Ebenen ist erforderlich.

Wir müssen uns ja nur einmal selbst fragen, wie wir uns als Kunden verhalten: Akzeptieren wir es, wenn uns eine Beraterin nur in Teilzeit zur Verfügung steht? Viele Beraterinnen sehen sich heute nach der Babypause gezwungen, Vollzeit zu arbeiten und dabei Reisen in Kauf zu nehmen. Wenn dies ihr privates Umfeld nicht zulässt, suchen sie sich einen familienfreundlicheren Teilzeitjob in Support oder Backoffice – ohne Aussicht auf Karriere. Kaum anders ergeht es der ambitionierten Entwicklerin, die mit der Teamleitung die erste Karrierestufe erklommen hat und sich dann entscheiden muss. Auch Führungskarrieren funktionieren (noch) nicht in Teilzeit.

In unserem Special „Frauen in der IT“ (ab Seite 32) stellen wir Managerinnen vor, die es trotzdem geschafft haben. Die Gründe dafür liegen in einem eisernen Willen, sehr hoher fachlicher Kompetenz und einem privaten Arrangement, das die Karriere möglich machte. Vor allem aber haben sie Mut. Es gibt in der Männerdomäne IT nicht viele Frauen, die den Weg an die Spitze wagen.

Wer mehr Frauen in die IT bringen will, muss sich mit den Karrierepfaden in den Firmen beschäftigen. Was passiert mit Mitarbeiterinnen, die Kinder bekommen und danach ihre Karriere – familienfreundlich – fortsetzen möchten? Hier liegt der Schlüssel zum Erfolg.

Herzlich,  
Ihre

Alexandra Mesmer, Redakteurin



### Frauen in der IT:

Die COMPUTERWOCHE beschäftigt sich ausführlich in einem Online-Schwerpunkt mit dem Thema:

[www.cowo.de/k/3475](http://www.cowo.de/k/3475)

## ▶▶ 32

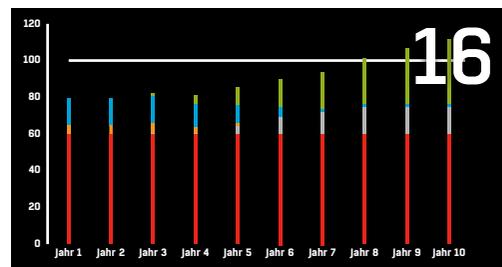
### Frauen in der IT

Wir haben Topmanagerinnen gefragt, wie Frauen in der Welt der ITK Karriere machen können. Außerdem wollten wir wissen, ob sich „weibliches Führungsverhalten“ von dem männlicher Manager unterscheidet. Die Antworten fallen kontrovers aus.



### Markt

- 6 Google im Visier der Kartellbehörden**  
EU-Wettbewerbskommissarin Margarethe Vestager wirft dem Suchmaschinenanbieter vor, eigene Dienste bei den Suchergebnissen zu bevorzugen und Wettbewerber zu behindern.
- 8 Roboter dominieren Hannover Messe**  
Politiker forderten auf der Industriemesse einen schnelleren Ausbau von Industrie 4.0. Doch während die Hersteller wieder neue Maschinen- und Robotergenerationen präsentierten, zögern viele Fertigungsunternehmen noch.
- 10 Nokia will Alcatel-Lucent kaufen**  
Gelingt der Deal, könnte ein Gegengewicht zu den aggressiv expandierenden chinesischen Anbietern im weltweiten Netzausrüstergeschäft herauskommen.



### Technik

- 16 IaaS – nicht immer ein Kostenvorteil**  
Von Cloud-Diensten wie Infrastructure as a Service (IaaS) erhoffen sich viele Unternehmen Kosteneinsparungen. Ob die Rechnung aufgeht, hängt vor allem von der Planung ab.
- 19 Neue Highend-Hardware von HP**  
Eine mobile Workstation, Turbo-SSD und neue Displays: Hewlett-Packard hat Geräte für hohe Leistungsanforderungen vorgestellt.
- 20 AWS bietet Cloud-Speicherdienst**  
Mit dem Elastic File System hat Amazon einen Storage-Dienst aus der Cloud gestartet. Der Speicher soll sich wie klassischer Network Attached Storage (NAS) ansprechen lassen.



## Praxis

### 24 360-Grad-Sicht auf die Kunden

Kundendaten zu sammeln, ist einfach. Doch das reine Anhäufen von Daten bringt den Unternehmen erst einmal wenig. Die hohe Kunst ist es, daraus die wirklich wertvollen Informationen herauszuholen.

### 28 TUI packt BI in die Cloud

Reiseveranstalter TUI Deutschland hat seine Business-Intelligence-Landschaft in eine Private Cloud überführt. Das Enterprise Data Warehouse mit Flash-Speicher arbeitet dort bis zu siebenmal schneller als die Vorgängerversion.



## Job & Karriere

### 38 „Arbeitet Vollzeit!“

Marion Rövekamp, Personalvorstand der DB Regio, erklärt im CW-Interview, warum sie von Teilzeit nicht viel hält und Frauen dabei unterstützt, ganztags zu arbeiten.

### 40 Den anderen einen Schritt voraus

Ann Miller-Rauch macht seit 14 Jahren Karriere bei der Software AG. Strategisch zu denken und messbare Fortschritte zu dokumentieren, sind ihre Erfolgsrezepte.

### 46 Oben zu bleiben ist schwerer

Die erfahrene GFT-Managerin Marika Lulay hält nichts von einer Frauenquote. Für sie gibt es wichtigere Themen, die die Chefetagen von Firmen nicht verschlafen sollten.

### 47 Stellenmarkt

### 49 Impressum

### 50 IT in Zahlen

## EU-Kommission nimmt Google ins Visier

Weil der Internet-Konzern in den Suchergebnissen angeblich eigene Dienste bevorzugt anzeigt, haben die europäischen Kartellbehörden ein formelles Verfahren gestartet. Am Ende könnte Google ein Bußgeld in Milliardenhöhe drohen.



Von Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

### Kartellhüter ermitteln schon seit 2010

Google steht bei europäischen Kartellbehörden bereits seit ein paar Jahren unter Verdacht, seine Marktmacht zu missbrauchen. Vor fünf Jahren hatte die EU-Kommission eine Untersuchung wegen angeblicher Wettbewerbsverzerrung gestartet. Nach einem jahrelangen Hickhack sicherten die Google-Verantwortlichen im vergangenen Jahr zu, Angeboten der Konkurrenz mehr Platz einzuräumen und die eigenen Dienste deutlicher zu kennzeichnen.

Der damals zuständige Wettbewerbskommissar Joaquín Almunia wollte sich damit eigentlich zufriedengeben und das Verfahren einstellen. Allerdings gab es innerhalb der EU-Behörde Widerstände, Google vom Haken zu lassen. Nun rollt die neue Kommission rund um die dänische Wettbewerbschützerin Margarethe Vestager das Verfahren wieder auf.



EU-Wettbewerbskommissarin Margarethe Vestager erwartet von Google Fairness bei der Anzeige von Suchergebnissen.

Die Vorwürfe der EU-Kommission wiegen schwer: Angeblich bevorzugt Google den eigenen Dienst „Google Shopping“ in den angezeigten Suchergebnissen gegenüber konkurrierenden Angeboten. Deshalb haben die Kartellwächter in Brüssel nun formelle Beschwerde gegen den Internet-Riesen eingereicht. EU-Wettbewerbskommissarin Margarethe Vestager glaubt, dass der Konzern seine starke Stellung zum Nachteil von Wettbewerbern missbraucht. Nun droht ein EU-Bußgeld von bis zu zehn Prozent des Jahresumsatzes. 2014 nahm Google rund 66 Milliarden Dollar ein. Auf dieser Basis hätte Google eine Strafe von 6,6 Milliarden Dollar sowie Auflagen für das Geschäftsmodell in Europa zu erwarten.

### Auch Android steht unter Kartellverdacht

Für Google könnte es noch schlimmer kommen: Die EU-Kommission schließt nicht aus, dass der Konzern auch andere E-Commerce-Angebote, etwa Flüge und Hotels, so anzeigt, dass die eigenen Angebote besser platziert werden. Der Anteil Googles am europäischen Suchmaschinengeschäft liegt bei etwa 90 Prozent. „Dominanz an sich ist kein Problem“, sagte Vestager, doch dominierende Unternehmen dürften ihre marktbeherrschende Position nicht ausnutzen, um den Wettbewerb zu behindern und damit den Verbrauchern zu schaden. Hintergrund der Untersuchung ist eine Vielzahl von Beschwerden anderer Unternehmen, darunter auch Microsoft, das selbst jahrelang von den Wettbewerbsrechtlern der EU verfolgt und schließlich zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden war.

Die EU-Kommission will in einer zweiten Untersuchung auch das Open-Source-Betriebs-

system Android unter die Lupe nehmen. Hier steht Google unter Verdacht, die Entwicklung und Vermarktung von Apps und Services behindert zu haben, die mit eigenen Angeboten rivalisieren. Möglicherweise wurden Gerätehersteller gedrängt, Google-Produkten den Vorrang zu geben. Ferner will die EU-Kommission herausfinden, ob Google die Entwicklung anderer Android-Versionen (Forks) behindert und eigene Apps und Services unrechtmäßig im Bundle angeboten hat, so dass sie eine größere Verbreitung fanden und andere App-Anbieter das Nachsehen hatten.

Das Google-Management bereitete seine Mitarbeiter in einem Memo auf die bevorstehenden Ermittlungen vor, und kündigte an, sich zur Wehr zu setzen. Behauptungen über Schäden für Verbraucher und Konkurrenten lägen „weit neben der Spur“, teilte die Internet-Company mit. „Google mag die meistbenutzte Suchmaschine sein, doch können die Leute Informationen auf zahlreiche verschiedene Weisen finden und darauf zugreifen.“

Viele User suchten heute direkt auf E-Commerce-Sites wie Amazon, Expedia oder Ebay und klickten auf mobile Apps – unter Umgehung von Suchmaschinen. Grafiken in dem Memo zeigen, dass Google Shopping in Deutschland, Frankreich und Großbritannien im Vergleich zu Amazon, Ebay oder anderen Seiten kaum eine Rolle spielt. Das Unternehmen betonte außerdem, dass der Wettbewerb im Bereich Internet-Suche intakt sei und sich mit neueren Angeboten wie Apple Siri und Microsoft Cortana sogar verschärft habe. Google hat nun zehn Wochen Zeit, Stellung zu nehmen. Bis zu einem endgültigen Urteil der Kartellwächter könnten allerdings noch einige Jahre ins Land gehen.

# Hannover Messe 2015: Mit dem Roboter auf Tuchfühlung

In Sachen Digitalisierung und Industrie 4.0 dürfe man keine Zeit verlieren, mahnten Politiker auf der Hannover Messe. Zwar zeigten die Hersteller jede Menge neue Produkte, doch viele Kunden fremdeln noch.



Von Martin Bayer,  
stellvertretender  
Chefredakteur

Wir müssen uns jeden Tag ändern“, betonte Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Eröffnungsrede zur diesjährigen Hannover Messe und mahnte mehr Tempo beim digitalen Wandel der Industrie an. „Wir müssen in Europa einfach einen Zahn zulegen, genauso wie wir auch in Deutschland einen Zahn zulegen müssen.“ Die Kanzlerin forderte, die Anstrengungen hinsichtlich der Vernetzung von Industrie und Produktion sowie des Ausbaus der digitalen Infrastruktur zu verstärken.

Die Bundesregierung will diesen Prozess stärker vorantreiben und macht die Zukunft des Standorts Deutschland vom Gelingen dieses Projekts abhängig. „Die Frage, wie wir in Deutschland künftig leben, arbeiten und produzieren, wird maßgeblich vom Prozess der Digitalisierung geprägt“, sagte Bundeswirt-

schaftsminister Sigmar Gabriel. Heute würden wichtige Grundlagen für den Wettlauf um die Produkte und Märkte von morgen gelegt. Um den Anschluss nicht zu verpassen, versprach die Politik der Industrie mehr Unterstützung, etwa im Rahmen des Bündnisses „Plattform Industrie 4.0“, an dem auch die Verbände des Maschinenbaus (VDMA), der Elektroindustrie (ZVEI) sowie der IT-Industrie (Bitkom) beteiligt sind. Ziel sei eine breitere politische und gesellschaftliche Basis für das Thema.

Auch auf EU-Ebene will man sich der Themen Industrie 4.0 und Digitalisierung stärker annehmen. „Wer die Daten hat, hat die Macht“, sagte Günther Oettinger, EU-Kommissar für die digitale Wirtschaft. Er forderte einen einheitlichen digitalen Binnenmarkt für Europa, für den eine gemeinsame Strategie verfolgt werden müsse. Unterschiede zwischen den Ländervorgaben, die den Handel beeinträchtigten, sowie die Telekommunikation müssten europaweit vereinheitlicht werden. Im Mai will der EU-Kommissar Maßnahmen vorstellen.

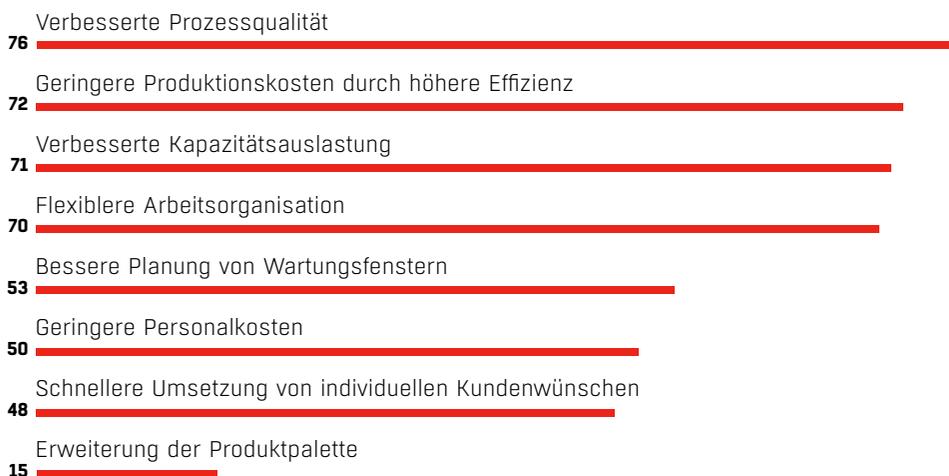
## Viele kennen Industrie 4.0 nicht

Doch obwohl alle Beteiligten an einem Strang zu ziehen scheinen, kommt das Thema nicht so recht vorwärts. Bereits vor vier Jahren wurde auf der Hannover Messe das Schlagwort „Industrie 4.0“ geprägt. Eine aktuelle Umfrage des Bitkom ergab, dass viele Führungskräfte in deutschen Fertigungsunternehmen noch immer nichts davon gehört haben. „Angesichts der hohen Bedeutung von Industrie 4.0 macht dieses Ergebnis nachdenklich“, kommentierte Winfried Holz, Mitglied des Bitkom-Präsidiums, das Ergebnis. Die Zukunft ganzer Branchen und des Wirtschaftsstandorts Deutschland hänge entscheidend davon ab, wie zügig und gut es gelinge, die klassische Produktion zu digitalisieren und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. „Wer sich jetzt nicht mit dem Thema auseinandersetzt, könnte den Anschluss verpassen.“

Alle Nachrichten, Ratgeber und Hintergrundberichte zum Thema Industrie 4.0 finden Sie online auf der Website der COMPUTERWOCHE unter: [www.cowo.de/k/industrie-4-0,3500](http://www.cowo.de/k/industrie-4-0,3500)

## Erwartungen: Verbesserte Abläufe durch Industrie 4.0

Was sind aus Ihrer Sicht die Vorteile des Einsatzes von Industrie-4.0-Anwendungen in Ihrem Unternehmen?



Angaben in Prozent; Basis: alle befragten Unternehmen; Quelle: Bitkom